

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate non Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher erhalten mit heutiger Post gedruckte Belehrungen über den Apfelblütenstecher oder Raikwurm, welches Insect nach übereinstimmendem Ausspruch von Sachverständigen auch im heurigen Frühjahr in großer Menge auftreten, und den Ertrag der Apfelbäume in hohem Grade gefährden wird, — mit der Aufforderung, die Obstbaumbesitzer eindringlich darauf hinzuweisen, und zu bewirken, daß sie gegen den so gefährlichen Apfelblütenstecher mit den in der Belehrung angerathenen Mitteln gemeinsam zu Felde ziehen.

Den 4. März 1876.

**K. Oberamt.
Weidner.**

Der Apfelblütenstecher (Raikwurm).

Unter denjenigen Insekten, welche den Ertrag der Apfelbäume oft in sehr bedeutender Weise beeinträchtigen, nimmt der Apfelblütenstecher eine besonders hervorragende Stelle ein. Das, was die Landleute den „Brenner“ heißen und einem „bösen Thau“, der gefallen, zuschreiben, ist Wirkung der zerstörenden Thätigkeit dieses Apfelblütenstechers.

Da Jahrgänge mit reicher Apfelblüte zur Vermehrung dieses Insekts sehr beitragen, so erklärt sich die Erscheinung, daß der Apfelblütenstecher im Jahr 1875 in größerer Menge auftrat, als im vorangegangenen Jahre 1874. Es folgt daraus, daß auch in diesem Jahre die Apfelbäume, welche fern keine oder wenig Früchte trugen und deren Holz gut ausgereift ist, von diesem Feinde in heftiger Weise werden angefallen werden. Diese große Wahrscheinlichkeit enthält eine deutliche Aufforderung an die Baumbesitzer, sich mit diesem Feinde näher bekannt zu machen und, je nach Möglichkeit, diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, welche zur Bekämpfung desselben dienlich erscheinen. In Nachstehendem geben wir eine nähere Beschreibung des Thieres, seiner Lebensweise und der darauf sich gründenden Mittel, dasselbe zu vernichten.

Der Apfelblütenstecher ist ein etwas über 4 Lin. langes Käffelläferchen, von Farbe fleckig braun, mit einer schrägen, vorn und hinten schwarz bekrenzten Binde auf jeder Decke, und weißen Schildchen. Im ersten Frühjahr begatten sich die Käfer auf den Zweigen und Knospen; wenige Tage nachher fängt das Weibchen an, seine Eier in die Apfelblütenknospen, sobald diese zu reifen angefangen haben, einzubohren, und zwar bis auf den Fruchtboden einer künftigen Blüthe. Dort hinein mitten unter die Staubfäden schiebt der Käfer je ein Ei und besetzt so Blüthe um Blüthe. Aus der angestochenen Knospe quillt ein klares Tröpfchen von Honigsaft, das man in der Sonne von Weitem glänzen sieht. Trifft der Käfer mit dem Rüssel zufällig in den Fruchtknoten der jungen Blüthe, so vertrocknet diese noch vor dem Blüthen und fällt ab. Im andern Falle erscheinen nach dem Aufspringen der Deckblätter der Knospe die einzelnen noch zusammengeroßten Blüthen ganz normal. Die Blüthen wachsen heran bis zur Entfaltung, und ein solcher Baum steht von Weitem herrlich und vielversprechend aus. Behält er aber länger als einen Tag das rosige Aussehen, so ist das ein sicheres Zeichen des Feindes, den der Kenner schon lange vorher an den vielen seinen Löchern, unten an den kaum sich rührenden Knospen,

die der Käfer mit seinem Rüssel eingebohrt hat, und daran, daß diese Blüthenblätter etwas verbogen und verkrümmert sind, erkennt. Bei der Eröffnung solcher Blüthen findet man auf dem Blüthenboden eine nach beiden Seiten zugespitzte fußlose Wade mit kleinem schwarzen Kopf, welche zu ihrem Auskriechen aus dem Ei in der Regel eine Woche braucht. Diese Wade wird im Lande überall der Raikwurm genannt. Alsbald macht sich diese Wade aus der Blüthe durch Zusammenkleben der Blüthenblättchen eine förmliche Wohnung, in welcher sie sämmtliche Befruchtungsorgane allmählig aufspeist und dann sich einpuppt. Die zusammengeklebten Blüthenblätter sterben allmählig ab, färben sich rothbraun und bilden ein Käppchen über den ausgefressenen Blütenkelch, so daß sie leicht schon von Weitem zu erkennen sind. Unter diesen Käppchen entwickelt sich die Puppe bis zum Auskriechen. Diese ist blaßgelb und verwandelt sich nach etwa acht Tagen in den Käfer. Ende Mai oder Anfangs Juni durchstößt letzterer die braune Blumendecke und lebt den Sommer über von Blättern. Seinen Winteraufenthalt sort nimmt der Käfer hinter den Rindenschuppen der Bäume, aber auch in Baumrigen, unter Laub, Steinen etc.

Ob diese Raikwürmer, die Larven des Apfelblütenstechers, nur geringen oder einen sehr großen Schaden anrichten, hängt von der Witterung während der Entfaltung der Knospen und Blüthen ab. Ist nämlich reicher Blütenanlag vorhanden und geht die Entfaltung bei warmer Witterung rasch vor sich, so kommen die meisten Blüthen ohne Schaden über die gefährliche Zeit hinweg; denn sind einmal die Blumenblätter auseinander gegangen, so liegt die Larve bloß und geht zu Grunde. Verläuft dagegen bei nasskalter Witterung die Entwicklung der Blüthen langsam (was die Landleute „Saftstockung“ nennen), so hat die Larve Zeit, ihr Zerstörungswerk zu vollenden, und dann wird die auf den Stand der Blüthen gegründete Hoffnung auf Obstertag, oft zum größten Theil, oft ganz vernichtet.

Sachverständige, welche dieses schädliche Insekt und dessen Lebensweise kennen, empfehlen vor Allem eine sorgfältige Baumpflege, kräftige Düngung, Rindenpflege, da kräftige und gesunde Bäume durch raschere Blüthenknospenentwicklung und schnelleres Verblüthen der Beschädigung durch den Raikwurm schneller entweichen.

Weiterhin werden von den Sachverständigen nachfolgende Mittel angerathen:

1) Man schabe die abgestorbenen losen Rindstücke von den Bäumen ab, frage die Nigen aus und verbrenne das Abschabsel sorgfältig.

Soll heuer diese Arbeit noch etwas nützen, so müßte sie sofort vorgenommen werden.

2) Man lege im Frühjahr einen Theerring um den Baumstamm an (ein Mittel, das auch gegen den Frostnachtigketterling im Herbst mit Erfolg angewendet wird, in welchem Fall gegen den Apfelblütenstecher nur ein Aufstreichen im Frühjahr nothwendig wäre), damit die Käfer, welche im Boden überwintert haben und im Frühjahr am Stamme hinaufkriechen, daran kleben bleiben. Da der Theer der Rinde schadet, so ist es nöthig, den Stamm zuvor mit einem Stück Papier oder Mehllichem fest zu umwickeln und darauf den Theer zu streichen.

Statt Theer kann man auch Schweinefett nehmen und dieses auf schmale Streifen ziemlich dick aufstreichen.

Auch durch einen Ring von Baumwolle um den Baumstamm

herum, der durch ein oben umgebogenes Papier etwas gegen den Regen und Thau geschützt werden sollte, sollen die Käfer abgehalten werden.

3) Im ersten Frühjahr, wann die Weibchen auf dem Baum ihre Eier legen, kann man sie durch starkes rasches Anklappen der Stämme oder der Aeste der größeren Bäume mit einem gepörrten Schlägel oder einem mit Lappen ziemlich dick umwickelten arandsdicken, ein Meter langen Baumpfahl (nicht durch Abschütteln) zum Abfallen bringen. Hierbei ist aber durchaus notwendig, in untergebreiteten Büchern die abfallenden Käfer aufzufangen, sie zu sammeln und zu vernichten. Man wähle zu diesem Geschäft den kühlen Morgen oder kühle Tage ohne Sonnenschein, wo die Käfer nicht fliegen.

4) An niedrigen Bäumen sammle man die braunen vertrockneten Knospen und vernichte sie sorgfältig, um die weitere Vermehrung des Ungeziefers zu verhindern.

5) Man hat auch schon folgendes einfache, leicht durchführbare Mittel empfohlen: im Frühjahr, wenn warme und kalte Tage abwechselnd eintreten, einige Holzstückchen, Tuchlappen u. dgl. um den Baum herumzulegen; es sollen dann die durch die Wärme aus dem Boden hervorgekrochene Käfer mit Eintritt kälterer Witterung unter jenen Gegenständen Schutz suchen und bei öfterem Nachsehen leicht in Masse gesammelt und sodann gelödtet werden können.

Diese Mittel werden allerdings nur dann von Erfolg sein, wenn sie nicht bloß von dem Einen oder dem Andern, sondern von allen Baumbesitzern mit Ernst und Sorgfalt angewendet werden. Sie kosten freilich viel Mühe; allein die Mühe lohnt sich im höheren Ertrage. Es kann daher den Baumbesitzern nicht genug empfohlen werden, nicht die Hände in den Schoos zu legen, sondern in gemeinsamer Bemühung dem gefährlichen Obstfeind entgegenzutreten.

Württemberg.

Seidenheim. Die hiesige Handels- und Gewerbe-Kammer hat in ihrer letzten Sitzung, die von ihrem Sekretär sich Vortrag über die von demselben bezüglich der Frage von der Erneuerung der Handels-Verträge in dem Kammerbezirke angestellte Enquete erstatten lassen und hierauf ein stimmig folgende Resolutionen gefaßt:

1) Das System der Handelsverträge muß entschieden aufrecht erhalten bleiben.

Die deutsche Industrie verdankt ihm im großen Ganzen den Rang, zu der sie sich auf dem Weltmarkte aufgeschwungen hat und nur durch Verträge Deutschlands mit den anderen Nationen ist sie im Stande, diesen Markt zu behaupten.

2) Die Zollautonomie beraubt die Industrie der Stabilität, welche die Grundbedingung der volkswirtschaftlichen Gesundheit eines Volkes bildet.

3) An die Stelle der Gewichtszölle, welche den einzigen Vorzug der bequemeren Erhebung für die Zollverwaltung haben, sollen ausschließlich Werthszölle treten, weil gerechter, volkswirtschaftlich rationeller und finanziell ergiebiger als jene.

4) Es ist bei dem Abschlusse von neuen Handels-Verträgen möglichste Gegenseitigkeit in den Zollsätzen zu erstreben in dem Sinne, daß bei den Vertragsunterhandlungen die Lage aller einzelnen Industriezweige und ihre Lebensbedingungen im Verhältnisse zu den gleichen Industriezweigen des Auslands nach allen Richtungen hin sorgfältigst ins Auge gefaßt und für Zollerleichterungen, welche das Ausland für seine Industrie beansprucht, möglichst gleiche Erleichterungen zu Gunsten der deutschen Industrie zu erlangen gesucht werden.

5) In allen Verträgen ist dem deutschen Reiche die Gleichstellung mit den meist begünstigten Nationen auszubedingen. Sie allein verbürgt unsre Industrie, eine gesunde stetige Weiterentwicklung unter gleichzeitiger Theilnahme an allen Vortheilen, welche irgend eine andere Nation für ihre Industrie im Weltverkehr genießt.

6) Der Bewirkung einer erleichterten Einfuhr unserer Industrieprodukte nach Rußland ist die volle Aufmerksamkeit der deutschen Reichsregierung zuzuwenden.

Außer der Zollfrage berieth die Kammer auch noch ihren Etat pro 1876, ihre Geschäftsordnung und den ersten Theil des von ihrem Sekretär erstatteten Jahresberichts pro 1875. Die Nothwendigkeit eines Steuerzuschlags von 19%, zur Aufbringung der Mittel für die Ausgaben der Kammer, führte auf Antrag eines Mitglieds zu dem Beschlusse, dem in dem Jahresberichte pro 1875 wiederholt (Jahresbericht von 1872 S. 60 und 61, 1873 S. 72 und 73, 1874 S. 20.) aus-

gesprochenen Verlangen einer Abänderung des Art. 29 des Gesetzes vom 4. Juli 1874 dahin, daß die Kosten der Handelskammern auf sämtliche selbstständige Gewerbebetriebe, nicht bloß auf die im Handelsregister oder in der Wählerliste eingetragenen, ungelegt werden, dadurch besseren Nachdruck zu verschaffen zu suchen, daß die übrigen Kammern des Landes veranlaßt werden, demselben sich anzuschließen.

Nachdem der Vorstand dem Collegium von den wichtigeren Einläufen seit der letzten Sitzung, insbesondere von einem sehr dankenswerthen Entgegenkommen der K. Eisenbahn-, der Telegraphen- und der Postdirektion, in Bezug auf für die Kunstmühlen in Brenz erhobene Wünsche Mittheilung gemacht, schloß die fünfständige Sitzung mit der Bestellung einer ständigen Commission für Transportfragen, aus den Mitgliedern: Winder, Hähule, Obermüller, Bölder, dem Vorstände und Sekretär. Zu erwähnen ist noch, daß der Letztere die Uückenhaftigkeit der Handels-Register des Bezirkes unter Anführung von Beispielen, daß sogar Bankgeschäfte in dieselben nicht eingetragen seien, rügte und die Kammermitglieder ersuchte, in dieser Beziehung thätigste Controle zu führen, auch der Wunsch ausgesprochen wurde, daß den Ortsbehörden die Vorschrift ertheilt werden möge, von jedem bei ihnen zur Anzeige kommenden neuen selbstständigen Gewerbebetriebe oder dem Eingehen eines solchen, den Handelskammern sofort Kenntniß zu geben.

Stuttgart, 1. März. Der Staats-Anz. meldet: Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist heute Abend um 5 Uhr von Zwillingen glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die neugeborenen Prinzessinen befinden sich den Umständen entsprechend, wohl. Die Königliche Familie ist durch dieses Ereigniß in große Freude versetzt worden.

Neuzingen, 2. März. Ein überraschend schneller Todesfall hat hier allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Postmeister P., ein bei Jedermann beliebter Beamter, ein um seines Charakters willen hochgeschätzter Mann, ist diesen Morgen zwischen 11 und 12 Uhr im Hotel Sprandel, wo er mit zwei hiesigen Herren zusammensaß, ohne vorher gegangenes Unwohlsein fast mitten im Gespräch plötzlich von einem Schloge getroffen worden und war augenblicklich todt. Im kräftigsten Mannesalter ist er dahingerafft und den Seidigen, die er kurz vorher verlassen, als Leiche ins Haus zurückgetragen worden.

Deutsches Reich.

Magdeburg, 1. März. Die Kaiserin ist heute Vormittag hier eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. In einer gemeinschaftlichen Konferenz des Vaterländischen Frauenvereins und des Hilfskomites für die Ueberschwemmten führte die Kaiserin den Vorsitz. Oberpräsident von Patow berichtete über die von Seiten der Regierung getroffenen Maßregeln. Die Kaiserin sah sich veranlaßt, ihre Beirathung über die bisher entwickelte Hilfsfähigkeit anzusprechen. Der Bürgermeister von Schönebeck erstattete Bericht über die Lage der Dinge in seiner Stadt. Der Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins dankte im Namen des Vereins für das von der Kaiserin überhandte Geschenk. Die Kaiserin drückte ihre besten Wünsche für das Wirken des Frauenvereins aus und verließ bald darauf, nach zweistündigem Aufenthalte, die Stadt.

Ausland.

Wien, 2. März. Das Amtsblatt meldet, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Italien sich entschlossen haben, ihre beiderseitigen Vertretungen zum Range von Vorschältern zu erheben. — Die Kaiserin reist heute Abend 7 Uhr mit der Westbahn nach England ab.

Mannigfaltiges.

† (Eine Küchenbesatzung) Sicherer ist sicherer! dachte ein niedliches Dienstmädchen in Berlin, und schaffte sich drei Bräutigams an, einen Schneider, einen Polizisten und einen Soldaten. Mit bewundernswürdiger Klugheit mußte sie für jeden einen Abend bereit zu halten, sich niemals zu „verschnappen“ und so flossen in Ruhe und Annehmlichkeit drei Liebesromane nebeneinander durch ihr keusches Herz dahin. „Doch mit des Geschickes Mächten u. s. w.“. Eines Abends trafen alle Drei in der Küche zusammen. Tableau — Scandal — Gezeter. „Die Madame kommt!“ ruft die Küchenwastalin. Jeder der Drei schlüpft durch eine andere Thür. Madame kommt und öffnet das Schneidercabinet. „Was? ein Mensch hier versteckt?“ Ich werde Polizei kommen lassen!“ —

„Trüben, Madame“, sagt der höfliche Schneider, „hat Ihre Köchin schon für Polizei gesorgt“. Der Polizist tritt vor. „Schrecklich,“ ruft Madame außer sich, „ich schicke zur Wache!“ „Auch für Militär ist gesorgt!“ meint der Polizist mit einer Verbeugung. Der Soldat erscheint, Madame fällt in Ohnmacht und die Drei erreichen die Hausthür, ohne selbst die allernothwendigsten Abschiedshöflichkeiten erfüllt zu haben.

† In Gotha sind falsche 50-Pfennigstücke aufgegriffen worden, die etwas bleiern aussehen und sich wie überqu ästberies Kupfergeld anföhlen. Auch das Gepräge ist nicht so scharf wie bei den ächten.

Charade.

(Zweifölbig.)

Als der Reiter aus der Crsten
Auf die Erde fiel.
Sank er in dem hohen Grafe
In die Zweite kühl;
Und dann macht ich ohne Gnade
Aus dem Gause die Charade.

Aufösung des Räthfels in Nr. 35:
T a c t.

Lorch im Remsthal.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.



Die in Nr. 16 und 20 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen Gottlieb Breuninger, Rothgerbers hier, kommt am

Montag, den 20. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nach Art. 23 d. Exekut. Nov. zum letzten Aufstreich. Es sind nun angeboten für

- a) die Gebäulichkeit mit Gerberei-Einrichtung, Hofraum und Garten, angeschlagen zu 4500 M. 3005 M.
 - b) Gras- und Baumgarten beim Schießwasen, angeschlagen zu 1900 M. 1835 "
 - c) Land auf dem obern Maierhof, angeschlagen zu 600 M. 510 "
- 7000 M. 5350 M.

Den 1. März 1876.

R. Amts-Notariat.

Schend.

Gausmannsweiler.
Gemeinde Welzheim.

Fahrnißverkauf.

In der Verlassenschaftsache der Ehefrau des

Gottlieb Hinderer, Ausdingbauers in Gausmannsweiler, wird am Dienstag den 7. März d. J. und den folgenden Tagen je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrnißversteigerung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Es kommt zum Verkaufe:

Dienstag den 7. März
Gold und Silber, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, worunter 1200 Ellen Tuch.

Mittwoch den 8. März
Küchengefchirr, worunter viel von Zinn, Schreinwerk, Faß und Wandgefchirr, Allgemeiner Hausrath.

Donnerstag den 9. März
Feld- und Handgefchirr, Allerlei Vorräthe, Getränke, nehmlich: 5 Eimer Most, 3 Eimer Wein vom Jahr 1874. Vieh, als: 1 pr. Ochsen, 1 Kuh und 2 Stiere. Das Vieh kommt Nachmittags 2 Uhr zum Verkaufe.

Welzheim den 29. Febr. 1876.

R. Gerichtsnotariat.

Lörcher.

Rudersberg.

Offene Lehrstelle.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher dieses Jahr die Schule verläßt, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei meinem Sohn in Kalen. Das Nähere durch

Schultheiß Cronmüller
in Rudersberg.



Rudersberg.
Heute Sonntag habe ich wieder

Bier

im Ausfhank.
Strotbed
zum grünen Baum.

Die Werkstätte landwirthschaftlicher Maschinen

von **J. Weitmann** in Lorch

empfiehlt zu den billigsten Preisen ihre neu verbesserte

Futterschneidmaschine für Hand- & Göpelbetrieb, leicht gehend, in verschiedenen Sorten.

Göpelwerke bester Construction für 1 bis 4 Pferde.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versich.-Gesellschaft.

Dem Herrn Georg Strohmaier, Ortsrechner in Kaisersbach, habe ich eine Agentur übertragen.

Stuttgart, März 1876.

Der Haupt-Agent der Colonia:

J. Moser.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt sich zur Vermittlung von Mobilien-Versicherungen:
Kaisersbach.

Der Agent der Colonia:

G. Strohmaier, Ortsrechner.

Lorch bei Gmünd.

Ausverkauf.

Aus der Stockfabrikant Reinath'schen Gant-Masse bin ich beauftragt, das im Kupferschmied Stork'schen Hause befindliche große Lager der neuesten Sorten Spazier- und Schirmstöcke, sowie die einzelnen Bestandtheile hierzu um die Fabrikpreise, eine Parthie Herren- und Damen-Regenschirme und Wiener-Meerschaum-Cigarren-Pfeifen, sowie Drehbänke, Schraubstöcke und sonstigen reichhaltigen Dreher-Handwerkszeug um den gerichtlichen Anschlag — einzeln oder in Parthieen — möglichst rasch zu verkaufen.

Güterpfleger Gemeinderath Frey.

Welzheim.

Tapetenmusterkarte

in den neuesten und billigsten Dessins in großer Auswahl ist wieder angekommen und haltet solche bestens empfohlen

Gg. Hegel, Maler.

Auch werden bei mir stets Tapeten stück- und ellenweis abgegeben.
Der Obige.

Pfahlbrunn.

Guts-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Wagenhütte unter einem Dach, einem sehr ergiebigen und gesunden Brunnen vor dem Haus, nebst $7\frac{1}{2}$ Morgen Feldgütern und Wald, zum Verkauf auszusetzen.

Das Gebäude ist mitten im Ort gelegen, gut unterhalten und die Feldgüter sind beinahe durchgängig in der schönsten Lage.

Kaufsliebhaber — welche freundlichst eingeladen sind, hier nicht bekannte mit Vermögenszeugnissen versehen — können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Den 2. März 1876.

Johannes Lauber.

Revier Blüderhausen.

Stammholzverkauf.

Dienstag den 14. März Morgens 9 Uhr im Dirsch in Blüderhausen aus Brand, Hochbergwand, Vogelbauer-Ebene, Mitenbächle, Kaltenbronnen, Sandbühl, Trudelwald und Scheidholz aus dem Hochberg: 26 Eichen mit 37 Fm., 9 Buchen 8 Fm., 2 Birken 0,6 Fm., 764 Stk. Nadelholz-Langholz aller Classen 1000 Fm., 207 dto. Sägholz 245 Fm. Das Laubholz kommt zuerst zum Verkauf.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich

**Zuch und Bouffin,
Halbthibet und Thibet,
sowie Orleans und Nips**
zu billigem Preis.

Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Einladung.

Die Feier unserer kirchlichen Trauung findet am Donnerstag den 9. März in hiesiger Kirche statt, wozu wir auf diesem Wege Verwandte und Bekannte hiemit freundlich einladen.

Im Gasthaus zum Adler nach der Kirche gesellschaftliche Vereinigung, zu welcher wir gleichfalls freundlich einladen.

Gottlieb Streich aus Gbingen.
Maria Weller aus Welzheim.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüge des Dr. Alcy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frei Anzug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Rudolf Mosse

Annuncien-Expedition
STUTT GART

hält sich dem verehrlichen inserirenden Publikum bestens empfohlen.

Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von
Fürth & Pfeiffer
empfiehlt sich zum
An- & Verkauf, sowie Umtausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Gold-Cours vom 3. März 1876.

| | | |
|-------------------|----|--------|
| Goll. fl. 10 | 16 | 65 G. |
| 20-Franken-Stücke | 16 | 23-27. |
| Dollars in Gold | 4 | 16-19. |
| Pistolen | 16 | 35 G. |
| Pistolen Doppelte | 16 | 50 G. |
| Souvereigns | 20 | 40-45. |
| Ducaten | 9 | 46-51. |
| Imperial's | 16 | 67-72. |

Öffentliche Erklärung und Bitte.

Ich sehe mich auf diesem Weg veranlaßt hiemit öffentlich zu erklären, daß ich mein Weib nebst Kinder für meine Kosten unterhalten werde. Weil dieselbe schon öfters ein von mir ihr angebotenes Geld grob und absichtlich zurückgewiesen hat, um in gemeiner Art mit meinen Kindern vor fremden Thüren in lägenhafter Weise Almosen verlangen zu können, ich aber aus meinen Kindern keine Bettler machen lasse, so bitte daher im allgemeinen Interesse, denselben in Zukunft kein Almosen mehr zu verabsolgen. Wenn mein Weib für ihre Person resp. für meine Kinder Geld braucht, dann ist es ihre Pflicht, sich an ihren Mann zu wenden.

Gottlieb Haug.

Menzles.

Geldantrag.

57 M. können gegen gerichtliche Versicherung alsbald angeliehen werden bei

A. Fleger Michael Bauer.